

Dr. Michael Körner

## **Begrüßung und Einführung zur Preisvergabe**

Meine Sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, dass sie der Einladung von Verein und Stiftung Kulturgut Mecklenburg-Strelitz zur heutigen Festveranstaltung gefolgt sind und begrüße Sie herzlich im Namen der Stiftung.

Der heutige Festakt zur Vergabe des Daniel Sanders Preises für Kultur und Demokratie ist ein besonderes Ereignis für die Stiftung Kulturgut Mecklenburg-Strelitz. Die Stiftung tritt mit der heutigen Preisvergabe zum ersten Mal vor eine breite Öffentlichkeit. Ich danke allen, die diesen heutigen Tag ermöglicht haben. Alle zwei Jahre soll es künftig eine solche Preisvergabe geben.

Die Stiftung ist gewissermaßen ein Ergebnis der Gebietsreform 2011, denn mit der Überführung des Landkreises Mecklenburg-Strelitz in den größeren Landkreis Mecklenburgische Seenplatte verschwand zugleich ein zuständiger Ansprechpartner in Sachen Mecklenburg-Strelitzer Geschichte. Um diesen Verlust etwas zu verringern, wurde 2010 die Stiftung Kulturgut Mecklenburg-Strelitz gegründet.

Die Stiftung ist bereit zur Verantwortungsübernahme im Hinblick auf Traditionspflege im Bereich des ehemaligen Großherzogtums, da der Landkreis Mecklenburg-Strelitz diesbezüglich abhanden gekommen war. Die Stiftung möchte nach Kräften - zusammen mit dem Verein - ein Dach, zumindest ein Ansprechpartner für alle Mecklenburg-Strelitz betreffenden Aspekte sein. Denn die Stiftung ist überzeugt, dass der Blick in die Vergangenheit unsere Gegenwart bereichert. Und hier berühren sich die Vorstellungen der Stiftung mit dem Wirken, mit dem Lebenswerk der heutigen Preisträgerin Frau Gudrun Mohr.

Zivilcourage gehörte dazu, als die Bibliothekarin Gudrun Mohr unter den kulturpolitischen Bedingungen der DDR einen sachlicheren Umgang mit der Heimatforscherin und Autorin Annalise Wagner einforderte. Denn Annelise Wagner (1903-1986), die Gründerin des Karbe-Wagner-Archives, die Archivarin, Herausgeberin und Autorin, die der Region Mecklenburg-Strelitz wieder ein historisches Gedächtnis verliehen hatte, war durch ihren kompromisslosen Anspruch an die „Freiheit des Geistes“ und an ein „Leben nach eigenem Entwurf“ mit kulturpolitischen Entscheidungsträgern der DDR in Konflikt geraten.

Als Annelise Wagner 1986, in ihrem Todesjahr, testamentarisch verfügte, dass aus ihrem finanziellen Nachlass ein regionaler Literaturpreis vergeben werden sollte, blieb dieses Vermächtnis in der DDR uneingelöst. Doch Gudrun Mohr fühlte sich diesem Vermächtnis verpflichtet. War es unter den Bedingungen der DDR nicht möglich, einen privat initiierten Literaturpreis ins Leben zu rufen, verstand Gudrun Mohr sofort, dass die Änderung der rechtlichen Grundlagen es 1990 nun ermöglichten, Annalise Wagners Vermächtnis durch die Errichtung einer Stiftung zu erfüllen. Sie initiierte bei der Stadt Neubrandenburg die Stiftungsgründung noch 1991.

Gudrun Mohr war auch federführend bei der Erarbeitung der Stiftungsdokumente und der Profilierung des nun beschlossenen Annalise-Wagner-Preises: Sie übernahm 1991 und insgesamt 10 Jahre lang - als Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied - die Organisation der praktischen Stiftungsarbeit und ist seit 2001 ehrenamtliches Kuratoriumsmitglied und Jurorin des Annalise-Wagner-Preises. Es war Gudrun Mohrs Vorschlag, Annalise Wagners 100. Geburtstag 2003 zum Anlass zu nehmen, um zusätzlich zum Annalise-Wagner-Preis einen „Annalise-Wagner-Jugendpreis“ an junge Autoren zu vergeben.

Auch im Redaktionsbeirat der Neuen Schriftenreihe des Karbe-Wagner-Archivs hat Gudrun Mohr mitgewirkt. Hier hat sie durch die Gewinnung kompetenter Autoren und durch eigene Publikationen nicht nur zur Anerkennung dieser Schriftenreihe wesentlich beigetragen. Durch viele eigene Publikationen hat sie unserer Region auch Gesicht und Gedächtnis gegeben. Stets war es dabei ihr Ziel, mit ihrem profunden Wissen und ihrer unbeirrbarer Sachlichkeit dem Vermächtnis Annalise Wagners zu entsprechen und die Geschichte von Mecklenburg-Strelitz für künftige Generationen zu bewahren.

Frau Mohrs kulturelles, kulturhistorisches und bürgerschaftliches Wirken ist außergewöhnlich, beispielgebend und vorbildhaft und reicht weit über unsere regionalen Grenzen hinaus. Dafür soll sie heute mit dem Daniel-Sanders-Preis für Kultur und Demokratie ausgezeichnet werden.

Mit dem heutigen Tag soll aber auch der Namenspatron des Preises geehrt werden, der Lexikograf und Dichter, der Sprachforscher und Übersetzer, der Redakteur und vor allem der Demokrat Daniel Hendel Sanders. Der Stiftungsvorstand hat festgelegt, dass künftig bei jeder Preisvergabe ein Aspekt aus dem Leben und Wirken dieses großen Strelitzers in einer Festrede beleuchtet werden soll. Ich danke Herrn Staatssekretär a. D. Dr. Thomas Freund, dass er heute diesen Part übernommen hat.

Soweit meine einführenden Gedanken. Ich bitte nun den Beigeordneten des Landkreises, Herrn Löffler, um das Grußwort des Landrates und übergebe dann das Wort an den Festredner Herrn Dr. Freund.